Sechzehn Monate Banditenleben in China [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Ernest, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 909

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-691159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SECHZEHN MONATE BANDITENLEBEN IN CHINA.

Von Ernest Walter.

(Aus, " Mit Schweizern rund um die Erde." Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau.)

(Fortsetzung).

Dabei war ich im September plötzlich so schwer erkrankt, dass mein Freund das Schlimmste befürchtete. Von meiner Krankheit gleich zu Anfang der Gefangenschaft hatte ich mich völlig erholt und strotzte vor Gesundheit. Durch den fast ständigen Aufenthalt im Freien und die einfache pflanzliche Kost war ich sehnig und gebräunt und hatte die Wächter oft durch meine Kraft und Ausdauer in Erstaunen gesetzt. Als die Krankheit mich befiel, war ich innert acht Tagen zu einem Skelett abgemagert. Mit fahlgelbem Gesicht und völlig blutleeren Lippen lag ich tagelang auf einem Schragen in einem feuchten, dunklen Raum, der nur durch einen breiten Riss in der Lehmwand notdürftig erhellt wurde. Selbst A. Yam, derjenige unter unsern Wächtern, bei dem wir im Laufe eines Jahres noch kaum den leisesten Gedanken an das Wohl eines seiner Gefährten wahrgenommen hatten, wurde um mein Leben besorgt und schaffte chinesische Medizin herbei. Sein Lebenszwerk schien sonst wirklich nur darin zu bestehen, mit Hilfe der kommunistischen Revolution auf Kosten anderer seinen Bauch zu füllen. Als wir mit den andern zwei Kameraden unmerklich zu einer Leidensgemeinschaft zusammenwuchsen, blieb er beiseite stehen und trat ihr feindselig gegenüber. Ich habe es gewiss nicht jener chinesischen Medizin zuzuschreiben, sondern es ist ein Wunder Gottes, dass meine Krankheit eine Wendung zum Bessern nahm. Ein noch grösseres Wunder aber war es, dass ich die unglaublichen Strapazen und die Zeit des Hungerns, die nun folgten, in meinem Zustand durchzuhalten vermochte.

Als es dem zweiten Winter unseres Banditenlebens zuging, da musste die Lage derer, die uns immer noch in ihren Händen zu halten glaubten, verzweifelt geworden sein. Seit Monaten hatten die, die sich und uns versorgen sollten, kein Geld mehr erhalten. Sie waren also genötig, bei der Bevölkerung des Ortes, in dessen Nähe wir uns befanden, Lebensmittel aufzutreiben. Die Bevölkerung aber war selber schon in grösster Not. Die Regierungssoldaten hatten ihre Gehöfte zum Teil ausgebrannt und ihre Vorräte weggenommen, so weit diese nicht hatten in Verstecke geflüchtet werden können. Andere wollten nichts mehr geben. Sie sahen mit Recht den Grund ihres Unglücks darin, dass wir in ihrem Gebiet gefangen gehalten wurden und forderten immer dringender unsere Freilassung. So wurde die Beschaffung der Lebensmittel für unsere Gefährten selber gefährlich. Wie oft kamen sie leeren Händen zurück, und schliesslich stahl einer seinem eigenen Onkel in der Not einen Korb mit Süsskartoffeln. Schon im Oktober hatte unsere tägliche Ration um einen Drittel gekürzt werden müssen. Es gab nur noch zwei Mahlzeiten im Tag, und im Dezember kamen in den gusseisernen Kochtopf auf 20 bis 25 Reisschüsselchen Wasser noch 2½ bis 3 Schüsselchen Reis. Auch das Salz war sehr rar geworden.

Obdachlos irrten wir fast zwei Monate in den Bergen umher. Auch die versteckteste Strohhütte war für unsere Gefährten nicht mehr sicher. Von unsern ständig wechselnden Schlupfwinkeln aus sahen wir bei Tag und Nacht die Berge in Flammen auflodern, wo die Soldaten die schwer zugänglichen Schlupfwinkel der Bevölkerung vermuteten. Ende Oktober hatten wir beim fluchtartigen Verlassen unseres damaligen Versteckes die Reste unserer Wattedecke und etwas wärmende Kleidungsstücke zurücklassen müssen. Wir hatten nur noch, was wir auf dem Leibe trugen, und die zwei dünnen Wolldecken boten uns bald keinen genügenden Schutz mehr vor der Kälte der Nacht. Auf dem blossen Boden, unter überhängenden Felsen oder dichten Bäumen kampierten wir. Ein Ausschnitt mehrerer zusammenhängender Tage mag ein Bild geben von den letzten Wochen und Tagen unseres Räuberlebens.

Gegen Einbruch der Dämmerung hatten wir unsern Schlupfwinkel hoch oben hinter einer Bergkante verlassen und waren ins Tal hinunter gestiegen. Während der ganzen Nacht wanderten wir über drei hohe Gebirgskämme, die durch tief eingeschnittene Täler voneinander getrennt waren. Etwa um Mitternacht erhielten wir im Hause eines unserer Begleiter Reisbrei. Gegen Morgengrauen erreichten wir in einem tiefer gelegenen Seitental jenseits des letzten Gebirges eine Köhlerhütte. Unter den Bäumen hinter der Hütte ruhten wir tagsüber etwas aus. In der folgenden Nacht regnete es durch das Strohdach der Hütte so auf unsere Lagerstatt, dass wir die ganze Nacht, die Bambushüte auf dem Kopf, zusammengekauert dasitzen mussten, wenn wir nicht völlig durchnässt werden wollten. Hoffnungen unserer Gefährten, Lebensmittel zu bekommen, zerschlugen sich. Etwas kartoffelähnliche Knollenfrüchte war alles, was sie auftreiben konnten. Glücklicherweise besserte sich mit Tagesgrauen das Wetter wieder, denn wir mussten den felsigen Hang erklettern, der im Hintergrund des Tales steil aufragte, und auf hoher Bergschneide lagen wir tagsüber im Schilfgras versteckt. Als wir im Laufe des Nachmittags wieder ins Tal hinuntergestiegen waren, wartete unser eine etwas reichlichere Mahlzeit; aber auch eine für unsere Begleiter recht beunruhigende Nachricht. Nachdem die Nacht eingebrochen war, mussten wir wieder denselben Weg zurück, den wir erst gekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

TO OUR READERS.

The Editor of the Swiss Observer would be greatly obliged if readers would supply him with addresses of likely subscribers, so that specimen copies could be posted to them.

If such addresses supplied should be already included on our mailing list, no extra copies would be sent.

CITY SWISS CLUB.

Messieurs les membres sont avisés que

L'ASSEMBLEE GENERALE ANNUELLE

aura lieu Mercredi le 19 Avril au local du Club, Restaurant PAGANI, 42, Great Portland Street, W.1. et sera précédée d'un diner à 7h. 15 très précises (prix 5/-).

ORDRE DU JOUR:

- Procès-verbal.
- Admissions.
- Démissions.
- Rapport du Comité.
- Rapport du Vérificateurs des comptes.
- Election du Comité.
- Election des Vérificateurs des Comptes.
- Election des Fidei-com-missaires du Club-House Fund.
- Press reporter.
- Réunion d'été.
- Divers.

Pour faciliter les arrangements, le Comité recommande aux participants de s'annoncer au plus tôt à Monsieur P. F. Boehringer, 23, Leonard Street, E.C.2. (Téléphone: Clerkenwell 2321/2).

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

CONVALESCENT and holiday children are received and personally taken care of in the Kinderheim " Sunnehüsli " Romiti near Vitznau (1200 m. above s.l.). Canton Lucerne. Under the personal direction of a fully qualified matron. Inclusive terms Frs. 5.— to Frs. 6.— per day. German, French and English spoken.

ENGLISH COURSES by teacher of languages, also pension. C. Kaeser-Jay, 1293, London Road, Norbury, S.W.16.

FORTHCOMING EVENTS.

Wednesday, April 19th — City Swiss Club — Annual General Meeting (preceded by dinner at 7 p.m.) at Pagani's Restaurant, W.1. (See advertisement.)

Thursday, April 20th, at 7 p.m. — Swiss Y. M. C. A. — Quarterly Members Meeting — at Westgate House, 28-29, Bedford Place, W.C.1.

Friday, April 21st at 7.45 p.m. — Nouvelle Société Helvétique — Monthly Meeting — at " Swiss House," 34/35, Fitzroy Square, W.1.

Thursday, April 27th, at 7 p.m. — Swiss Y. M. C. A. — Bible Study — at Westgate House, 28-29, Bedford Place, W.C.1. " All young Swiss invited."

Sunday, May 21st, at 4.30 p.m. — Swiss Y. M. C. A. — Anniversary — (Tea will be served — Ladies and Gentlemen are cordially invited) at Westgate House, 28-29, Bedford Place, W.C.1.

Saturday, June 3rd, at 2.45 p.m. — Swiss Sports and Garden Party — at Herne Hill Athletic Grounds, Burbage Road, S.E.24.

Thursday, June 15th — " 70ème Fête Suisse," at Central Hall, Westminster.

NO INTRODUCTION NEEDED...

You will be glad to know that MAGGI'S SOUPS, made in the famous Kempttal Factory, are now on sale at all good-class grocers. If you have any difficulty in obtaining them, please write to the Sole Agents: Marber & Co. 1, Stanhope Street, London, N.W.1.

MAGGI'S SOUPS

CVS/21

SWISS BANK CORPORATION,

(A Company limited by Shares incorporated in Switzerland)

99, GRESHAM STREET, E.C.2.

and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

Capital Paid up s.f. 160,000,000
Reserves - - s.f. 32,000,000
Deposits - - s.f. 1,218,000,000

All Descriptions of Banking and Foreign Exchange Business Transacted

: : *Correspondents in all* : :
: : *parts of the World.* : :

Telephone: MUSeum 2982 Telegrams: Foysuisse London

FOYER SUISSE

12 BEDFORD WAY,
RUSSELL SQUARE,
LONDON, W.C.1

Quiet position in centre of London.
Central heating and hot & cold water throughout.
Continental cooking.

Management:
SCHWEIZER VERBAND VOLKSDIENST.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal—for Health!

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762).
(Langue française).
79, Endell Street, Shaftesbury Avenue, W.C.2.
(Near New Oxford Street.)

Dimanche 16 avril 1939:

11h. Culte M. M. Pradervand.

(heure d'été. N'oubliez pas de venir 1h. plus tôt.)

11h. Ecole du dimanche.

7h. Culte. M. M. Pradervand.

Pour l'instruction religieuse et les actes pastoraux, prière de s'adresser au pasteur, M. M. Pradervand, 65, Mount View Road, N.4. (Téléphone Mountview 5003) Heure de réception à l'église le mercredi de 11-12h.30.

SCHWEIZERKIRCHE
(Deutschsprachige Gemeinde).
St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.
(Near General Post Office, St. Paul's and Aldersgate Street Tube Stations (Central London and Metropolitan).

Sonntag, den 16. April:

11 Uhr morgens, Gottesdienst, Pfr. E. Bommeli.

7 Uhr abends, Gottesdienst, Pfr. E. Bommeli.

Mittwoch Nachmittag: Schwyzerchränzli von 2.30 an, 15, Bedford Way (Zwanglose Zusammenkunft der jungen Schweizerinnen im Foyer Suisse, wozu alle Schweizerinnen freundlich eingeladen sind).

Anfragen wegen Religions — bezw. Konfirmanden Unterricht sind erbeten an Herrn Pfarrer E. Bommeli. Sprechstunden: Jeden Dienstag von 12-2 Uhr in der Kirche, Jeden Mittwoch von 5-6 Uhr im Foyer Suisse, 15, Bedford Way, W.C.1.

Printed and Published by The Frederick Printing Co., Ltd., at 23, Leonard Street, London, E.C.2.